

Rezension

Märchenland für alle

Boldizsár M. Nagy (Hrsg.), Lilla Bölecz (Illustr.)

Eine Rezension von Ariane Klötzke

Das Buch „Märchenland für alle“ zeichnet sich insgesamt durch eine Vielzahl an teils unbekanntem und umgeänderten Märchen aus, die die Vielfalt und Diversität der Menschen würdigen und die jungen Leser*innen in eine bunte Fantasiewelt entführen. Jede Geschichte ist für sich besonders und trägt einen großen Mehrwert für die Leser*innen. Im Folgenden sollen zwei Märchen aus dem Buch „Märchenland für alle“ herausgegriffen und näher betrachtet werden: „Margaret und der Riese“ und „Wie der Prinz die Ehe schloss“.

Die Geschichte „Margaret und der Riese“ präsentiert eine faszinierende Darstellung von Diversität durch die Hauptfiguren Simon und Margaret. Von Anfang an zeichnen sich die Charaktere durch ihre Individualität aus. Simon, der Märchenerzähler, wird als schwächlicher, verträumter Junge beschrieben, der nicht dem traditionellen Bild eines Helden entspricht. Dies bricht mit gängigen Stereotypen und ermöglicht es, eine andere Perspektive auf Heldentum zu erkunden. Margaret, stellt ebenfalls eine erfrischende Abweichung von konventionellen Frauenrollen dar. Anstatt sich in die typische Märchenheldin zu verwandeln, die auf Rettung durch einen Prinzen wartet, strebt Margaret nach Heldentum und Abenteuer. Ihre Entschlossenheit, ein Schwert zu führen, gegen Ungeheuer zu kämpfen und eine eigene Identität zu entwickeln, verleiht der Geschichte eine starke weibliche Figur, die über stereotype Erwartungen hinausgeht.

Die Erzählung bietet auch nicht nur spannende Unterhaltung, sondern auch wichtige Lektionen und Botschaften, die junge Leser*innen inspirieren und stärken können. Margaret, die mit Sommersprossen und roten Haaren eine unkonventionelle Heldin ist, lehrt Kinder die Bedeutung von Mut und Selbstvertrauen. Indem sie sich tapfer einem riesigen Ungeheuer stellt, wird deutlich, dass scheinbar Unbedeutende Großes erreichen können. Dies ermutigt Kinder dazu, an sich selbst zu glauben und Herausforderungen mit Entschlossenheit anzugehen. Die Geschichte betont auch die Vielfalt und Individualität jedes Einzelnen. Margaret wird zu einer Heldin, die für ihre Einzigartigkeit geschätzt wird, und dies sendet die Botschaft aus, dass äußere Erscheinung und Hintergrund nicht entscheidend sind. Kinder lernen, ihre eigenen Stärken zu erkennen und zu schätzen. Die Partnerschaft zwischen Simon und Margaret unterstreicht die Bedeutung von Freundschaft und Zusammenarbeit. Gemeinsam können Menschen mehr erreichen, und die unterschiedlichen Fähigkeiten und Perspektiven tragen dazu bei,

Probleme zu lösen. Die Geschichte ermutigt Kinder dazu, die Unterstützung ihrer Freunde zu suchen und gemeinsam Herausforderungen zu bewältigen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Erzählung ist die Betonung von Selbstbestimmung und Authentizität. Margaret entscheidet sich bewusst dafür, keine typische Märchenheldin zu sein, sondern ihren eigenen Weg zu gehen. Dies ermutigt Kinder dazu, ihren eigenen Leidenschaften zu folgen und sich selbst treu zu bleiben. Die Riesen in der Geschichte symbolisieren nicht nur physische Bedrohungen, sondern auch innere Ängste und Selbstzweifel. Der Nebel, der die Riesen umgibt, repräsentiert Unsicherheiten und die Schwierigkeit, klare Sicht auf die eigenen Fähigkeiten zu erhalten. Die Geschichte zeigt, dass es wichtig ist, sich den eigenen Ängsten zu stellen und Selbstzweifel zu überwinden.

Insgesamt trägt die Darstellung von Vielfalt und Abweichungen von traditionellen Geschlechterrollen dazu bei, dass die Geschichte aufregend und zeitgemäß gestaltet ist. Es wird gezeigt, dass Heldentum und Abenteuer nicht an festgelegte Geschlechterrollen gebunden sind. Dies macht „Margaret und der Riese“ zu einer inspirierenden Erzählung, die Diversität und Selbstbestimmung feiert.

Auch das Gedicht „Wie der Prinz die Ehe schloss“ entführt die Leser*innen in eine faszinierende Welt voller überraschender Wendungen. Doch was dieses Werk besonders herausstechen lässt, ist seine bemerkenswerte Vielfalt in der Darstellung von Charakteren und der Liebe an sich.

Die Erzählung beginnt mit einem Prinzen, der von seiner hochbetagten Mutter zum Heiraten gedrängt wird, um den Thron zu übernehmen. Was folgt, ist eine reichhaltige Auswahl an königlichen Bewerberinnen aus verschiedenen Teilen der Welt, jede mit ihren eigenen Talenten, Eigenheiten und kulturellen Hintergründen. Von Sophie Soprana aus Österreich, die mit ihrer melodischen Arienkunst begeistert, bis hin zu Dolly aus Texas, die mit ihrem geschickten Jonglieren fasziniert, präsentiert das Gedicht eine breite Palette von Persönlichkeiten und Fähigkeiten. Sogar eine grüne Prinzessin aus Grönland und eine temperamentvolle Magd aus der Puszta finden ihren Platz in dieser märchenhaften Gesellschaft. Das Gedicht setzt ein starkes Zeichen für Individualität und Akzeptanz. Der Prinz findet schließlich seine wahre Liebe in einem unerwarteten Moment, und die Freude und Akzeptanz, die daraus hervorgehen, sind ergreifend dargestellt. Die Reaktionen der Charaktere auf diese Liebe, insbesondere die herzliche Umarmung der beiden Prinzen, vermitteln eine Botschaft der Toleranz und Liebe, die über kulturelle Grenzen hinausgeht.

Insgesamt überzeugt das Gedicht nicht nur durch seine märchenhafte Handlung, sondern auch durch die gelungene Integration von Diversität und kultureller Vielfalt. Ein Gedicht, das nicht nur unterhält, sondern auch zum Nachdenken über die Schönheit der Verschiedenheit anregt.

Dabei stellt sich die Frage, welchen Mehrwert die Geschichte für die jungen Leser*innen hat. Das Lesen von Märchen, in denen sich ein Prinz in einen Prinzen verliebt, kann eine bedeutende Rolle bei der Förderung von Vielfalt und Toleranz in der kindlichen Entwicklung spielen. Diese Geschichten tragen dazu bei, das Verständnis der Kinder für verschiedene Arten von Liebe zu erweitern und wichtige

Lebenslektionen zu vermitteln. Es geht nicht nur darum, die Vielfalt von Beziehungen zu zeigen, sondern auch darum, die Werte von Akzeptanz und Toleranz zu stärken. Kinder lernen, dass Liebe nicht durch stereotype Geschlechterrollen oder traditionelle Erwartungen definiert ist. Stattdessen werden sie ermutigt, offen für unterschiedliche Formen von Zuneigung und Partnerschaft zu sein. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung von Selbstakzeptanz. Kinder, die solche Märchen lesen, erkennen, dass es in Ordnung ist, sich selbst zu sein und Liebe ohne Einschränkungen zu erfahren. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und fördert eine positive Einstellung gegenüber der eigenen Identität und den Identitäten anderer.

Die Botschaft, dass Liebe in all ihren Formen schön ist, prägt die kindliche Wahrnehmung von Beziehungen und beeinflusst ihre Einstellung gegenüber Vielfalt im Allgemeinen. Daher ist es wichtig, Kindern Zugang zu Märchenbüchern zu ermöglichen, die die breite Palette von Liebe und Beziehungen in unserer vielfältigen Welt widerspiegeln.

Aus beiden Geschichten kann geschlussfolgert werden, dass Selbstakzeptanz und die Verfolgung eigener Träume und Wünsche von zentraler Bedeutung sind. Beide Geschichten ermutigen dazu, authentisch zu sein und sich nicht von den starren Erwartungen anderer oder gesellschaftlicher Normen einschränken zu lassen.

Boldizsár M. Nagy (Hrsg.); Lilla Bölecz (Illu.), übersetzt von Tímea Tankó, Tünde Malomvölgyi & Christina Kunze: Märchenland für alle, Dorling Kindersley Verlag, München 2022, 16,95 €